



Oft unter Tage: Martin Schreiber nimmt in den Bergwerken wenn möglich Holzproben für die Datierung, so jüngst im Stollen Sontga Clau in Rueun-Sul Rein. Zu seiner Sammlung gehören aber auch Bilder aus den Minas da Fier in der Val Tisch (oben rechts) oder von den Karrengeleisen in einem Stollen auf Ursera (unten links).
Bilder Michael Schreiber/
Martin Schreiber



Eine Instanz, wenn es um den Bündner Bergbau geht

Seit 40 Jahren erforscht Martin Schreiber den historischen Untertage-Abbau von Bodenschätzen im Kanton. Seine umfassenden Resultate hat er im Internet zugänglich gemacht. Auch Fachleute informieren sich dort.

von Jano Felice Pajarola

Wenn er vom Bergbau zu erzählen beginnt, ist Martin Schreiber aus Domat/Ems in seinem Element – kein Wunder, das Bündner Untertagewerk vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert beschäftigt ihn schon seit fast vier Jahrzehnten. Seit 1985, um genau zu sein – damals zog der Zürcher Maschineningenieur aus dem Unterland nach Graubünden, und eine eben erst entdeckte Faszination fokussierte sich auf die historischen Bergbaustätten in den Bündner Höhen.

Heute ist Schreiber eine Instanz, wenn es um die einstige Ausbeutung von Bodenschätzen in Graubünden geht, sein grosses gesammeltes Wissen stellt er in einer Online-Datenbank frei zur Verfügung, und sogar Fachleute wie jene des Archäologischen Dienstes Graubünden (ADG) holen sich Informationen von seinem Portal bergbau-graubuenden.ch, wie der stellvertretende Kantonsarchäologe Mathias Seifert erklärt. Seit 30 Jahren arbeitet Schreiber mit dem ADG zusammen. Aber der Reihe nach.

Ein selbst finanziertes Hobby

«Begonnen hat alles in den Achtzigerjahren während des Studiums am Technikum», erinnert sich Schreiber. Bücher aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen habe er damals entdeckt; deren Thema: die Erforschung von Bodenschätzen im Gebiet der

Schweiz. Die Sache packte ihn – und sollte ihn nicht mehr loslassen. «Zuerst habe ich mich gesamtschweizerisch mit diesem Thema befasst, aber nach dem Umzug nach Graubünden habe ich mich dann auf diesen Kanton beschränkt.» Selbstverständlich immer als Hobby neben dem Beruf – Schreiber arbeitet bei Hamilton – und auf eigene Kosten, «das war mir wichtig, um unabhängig sein zu können.» Er besuchte alle Bergwerke und Abbaugelände, die ihm bekannt waren, erforschte und dokumentierte sie mit Fotos und Plänen. Er ging aber nicht nur in die Stollen und Gruben, er vergab sich auch in den Archiven, im Staatsarchiv Graubünden, im Tiroler Landesarchiv, in Gemeinde- und Familienarchiven, trug Akten, Handschriften und Notizen zusammen. Und damit noch nicht genug.

Sogare Holzler kann er datieren

«Ich habe auch mit Dendrochronologie angefangen», erzählt Schreiber. Er hatte selbst entnommene Holzproben

«Der Bergbau war in Graubünden einst so bedeutend, wie es heute der Tourismus ist.»

Martin Schreiber
Bergbau-Exporto

aus einem Bergwerk von einem Labor datieren lassen, doch das kam so teuer, dass er sich das nötige Know-how für weitere Datierungen kurzerhand selbst aneignete. «Heute», sagt Schreiber, «verfüge ich für jedes Bündner Haupttal über eine Datierungsbibliothek, die gut 400 Jahre zurückreicht, für das Engadin sogar bis 1300.» Das heisst: Bei gut erhaltenen Holzern aus dieser Zeitspanne kann er ihr Alter feststellen – «wenn man den Bergbau erforscht, ist es interessant zu wissen, aus welcher Zeit eine vorgefundene Situation herrührt.» Stösst Schreiber in einem Stollen auf Hölzer, entnimmt er eine Probe für die Altersbestimmung.

Massgeschneiderte Datenbank

Mit den Jahren hatte Schreiber derart viel Material beisammen, «dass ich selber Schwierigkeiten hatte, zu finden, was ich suchte.» Also liess er sich eine massgeschneiderte Datenbank anfertigen. «Da ist alles drin, und die Informationen sind untereinander verlinkt – der Schritt zur Website war dann nicht mehr gross.» Nun kann man via Netz darin herumstöbern, und der Fundus ist immens. Über 170 Bergbaulokalitäten von Alvaneu bis Zillis sind zu entdecken, mit Downloads, Details, Daten und Illustrationen, ausserdem die Personen und Gesellschaften, die in Graubünden Bergbau betrieben haben, und auch eine lange Literaturliste steht zur Verfügung, darunter viele Originaldokumente, die Schreiber selbst aufwendig

transkribiert hat. «Eine ziemliche Herausforderung» sei das Lesen der alten Schriften. Aber nur so lasse sich die Montangeschichte von Graubünden fundiert aufarbeiten. Die Historie eines Industriezweigs notabene, der im Kanton einst so bedeutend war, wie es heute der Tourismus ist, davon ist Schreiber überzeugt, «gerade während der beiden Blütezeiten um 1620 und 1820.»

Tiroler – «eine massive Zahl»

Eine enorme Zahl von Menschen habe damals direkt oder indirekt im Bergbau gearbeitet; neben den Mineuren müsse man auch Holzlieferanten oder Köhler dazuzählen. Viele der Arbeiter in den Stollen kamen aus Tirol, «mich hat selbst überrascht, wie viele es waren», meint Schreiber aufgrund seiner Nachforschungen. «In Zillis oder Avers zum Beispiel waren es zeitweise über 100, das war doch eine massive Zahl.» Kirchl, Schwaiger, Pichler, Hofer, Purgstaller – unzählige Tiroler Namen sind in den alten Chroniken überliefert, «zum Teil arbeiteten ganze Familien in Bergwerksbetrieben», weiss Schreiber.

Das alles ist längst vorbei, aber dank dem Ingenieur aus Domat/Ems lebt die Bündner Bergbaugeschichte in den Weiten des World Wide Web weiter. Und natürlich geht Schreiber die Arbeit nicht aus – «es gibt noch Lücken in der Datenbank», betont er. Und scheint darob nicht unglücklich zu sein. Er will ja in seinem Element bleiben.

Postangebot in Trun neu im Volg

Wie bereits in zahlreichen anderen Bündner Gemeinden schliesst die Post nun auch in Trun ihre Türen. Voraussetzungen ab dem dritten Quartal werden die Postgeschäfte in der Gemeinde vorübergehend im Volg abgewickelt. Bis zum Umzug bleibt die heutige Postfiliale aber noch in Betrieb. Der Grund für die Schliessung ist gemäss einer Medienmitteilung der Post, dass immer weniger ihre Postgeschäfte am Schalter verrichten. Die Post sei deshalb bereits seit März 2018 im Austausch mit der Gemeinde, damit die Einwohnerinnen und Einwohner ihre Geschäfte weiter im Dorf erledigen können. Die Postgeschäfte können während den Öffnungszeiten von Volg von Montag bis Freitag von 7 bis 18.30 Uhr und samstags von 7 bis 16 Uhr abgewickelt werden. Bargeld-Ein- und -Auszahlungen sind ausserdem von Montag bis Freitag direkt beim Postboten möglich. (red)

INSERT

hama
keramikdesign



Hama Keramikdesign GmbH
Rheinfeinstrasse 39, 700 Chur
Tel 081 284 05 85
hama-keramikdesign.ch

SWISSOIL GRAUBÜNDEN HEIZÖLPREISE

Preis pro 100 Liter (inklusive MwSt.) für Lieferung in Chur, gültig am Tag der Bestellung für eine Abladestelle.

Heizöl extra leicht nach Euro-Qualität		
Liter	11.1.21	18.1.21
500 – 1000	88.30	88.90
1001 – 2000	86.70	87.20
2001 – 3000	78.10	78.60
3001 – 6000	75.00	75.50
6001 – 9000	72.90	73.50
9001 – 14000	71.50	72.10

Öko-Heizöl nach CH-Qualitätsstandard		
Liter	11.1.21	18.1.21
500 – 1000	89.20	89.70
1001 – 2000	87.60	88.10
2001 – 3000	79.00	79.50
3001 – 6000	75.80	76.40
6001 – 9000	73.80	74.30
9001 – 14000	72.40	72.90

■ Tägliche Preisänderungen vorbehalten. Fracht- und LSWA-Zuschlag für Lieferungen ausserhalb Chur. Die Preise verstehen sich inklusive Mehrwertsteuer.

Für Wärme und Wohlbefinden!

0800 80 20 80
www.coop-heizuel.ch

